

Ungezieferlied

T: Friedrich Traub 1901 (1873-1906)

M: Christian Hähle 2024

1. So sieh', ge-lieb-ter Herr, mich Ar-men auf mei-nem La-ger gnä-dig an,
und hüll' mich ein in Dein Er - bar-men, da - mit ich si-cher ru-hen kann!

2. Erquicke meine müden Glieder zu gleichem Tun und gleichem Triebe
für neuen Dienst am neuen Tag, und nimmt hinweg mir Angst und Schmerz.
so dass ich frisch und freudig wieder
Dein Gotteswort verkünden mag!
4. So wird mir leicht des Tage Mühe
und süß der Nächte Bangigkeit.
Du bist mein Ruhm, ob spät und frühe,
in Sonnenschein und trüber Zeit!

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 20.3.2024

"Gerade als ich mich auf mein Brett legen wollte, das auf zwei Böcken ruhte, kam noch ein verspäteter Gast mit einer Herde Schweine. Auch sie sollten noch unsere Schlafgenossen sein. Einige dieser Rüsseltiere nahmen unter meinem Bett Platz und halfen später mit, mich zu unterhalten. Bald ging ein kuriozes Konzert los. Der Sturm heulte, der Donner rollte, Kinder weinten, Frauen schimpften, Hunde bellten und Schweize gränzten. Dazu führen die Moskitos ihren verderblichen Krieg gegen uns hilflose Menschlein, und anderes Ungeziefer schien mit ihnen verbündet zu sein. Ach, da liegt man dann, nicht imstande, die Augen zu öffnen vor Müdigkeit, und doch auch unfähig, einen Augenblick zu schlafen. In solchen Augenblicken fing ich an, Reime zu schmieden, um mich über mein Elend hinwegzusetzen."

In dieser üblen Lage entstand das "Ungezieferlied", das Traub, obwohl er todmüde war, in jeden schlaflosen Nachtstunden dichtete. Selbst in der Nacht wachte sein Herz zu Gott, in dessen Dienst er diese Strapazen ertrug. So schrieb der dieses erwähnte "Ungezieferlied".